



Die Premiere der ersten afrikanischen Film-Matinee von Projekthilfe Dr. Luppa und Socialis for the Gambia ließen sich gestern rund 200 Besucher im Ring-Theater nicht entgehen. Darüber freuten sich die zwei Vorsitzenden Dr. Ulrich Siebenbürger und Manfred Weigl (rechtes Bild, von links) und stießen zu ihren Gästen auf den Erfolg an. Bilder: Huber (5)



# Afrika-Sinfonie, die anrührt und hilft

Matinee mit Film und mehr von Projekthilfe Dr. Luppa und Socialis for the Gambia lockt 200 Gäste

Amberg. (ath) Afrika hat mehr als eine faszinierende Natur und einen Sack voller Probleme. Es hat vor allem tapfere Menschen, die sich trotz Armut und Leid die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht nehmen lassen. Dieses andere Bild des Schwarzen Kontinents und seiner trotz oder gerade wegen aller Schwierigkeiten bewundernswerten Bevölkerung zeichnete die erste afrikanische Film-Matinee gestern im Ring-Theater – farbig gestaltet von der Amberger Projekthilfe Dr. Luppa und Socialis for the Gambia aus Gebenbach.



Wenn Socialis for the Gambia kocht, dann gibt es original Afrikanisches sehr lecker, das inklusive Musik im Preis für die Matinee mit enthalten war.

Beide Vereine sind bekanntlich mit ähnlichen Zielen in der Entwicklungshilfe tätig, doch gemeinsam aufgetreten sind sie noch nie. Höchste Zeit, das zu ändern, wie die zwei Vorsitzenden Dr. Ulrich Siebenbürger

ger (Projekthilfe Dr. Luppa) und Manfred Weigl (Socialis for the Gambia) mit ihren engagierten Mitstreitern beschlossen. Und so war die

rasch in die Tat umgesetzte Veranstaltungsidee gestern im Kino eine doppelte Premiere: Eine afrikanische Film-Matinee mit entsprechendem Begleitprogramm hatte es hier noch nie gegeben und zum ersten Mal präsentierten sich die zwei Vereine gemeinsam als schlagkräftige Entwicklungshilfeorganisationen, die gerade durch ihren lokalen Bezug und die Projektbetreuung vor Ort garantieren, dass ihre Hilfe eins zu eins beim Empfänger ankommt.

Natürlich stellten die zwei Vorsitzenden zu Beginn ihre jeweilige Arbeit an Beispielen vor. Aber es ging ihnen nicht nur um sich selbst, sondern in erster Linie darum, zu zeigen, wie stark und hoffnungsvoll die Menschen in Afrika trotz oft schwierigster Lebensumstände sind und wie sehr sie es verdient haben, unterstützt zu werden. Das kam nicht nur durch die eindrucksvollen Bilder aus den Ein-

satzgebieten an (Projekthilfe Dr. Luppa: Malawi, Kamerun, Burkina Faso, Zimbabwe, aber auch Brasilien, Bangladesh, Philippinen; Socialis for the Gambia mit seiner Schule in Brufut und einer neuen Ausbildungswerkstatt für Jugendliche in Sintat). Auch der gezeigte Film „Kinshasa Symphony“ und ein Gast aus Togo (siehe Kasten) rührten an.

Das gelang natürlich ebenso „Kinshasa Symphony“, einem Dokumentarstreifen über das einzige Streichorchester der Demokratischen Republik Kongo, das gegen alle Widernisse erfolgreich für seine Zukunft kämpft. Ein Kampf, der symbolisch ist für die Anstrengungen vieler Menschen in Afrika, die sich entwickeln und vorwärts kommen wollen. Das war auch die Botschaft der Matinee, die – passend zum Film – mit einem kleinen Konzert der Streicher des Max-Reger-Gymnasiums begonnen hatte und ebenso harmonisch mit einem original afrikanischen Essen für die gut 200 Besucher endete (mit viel Mühe zubereitet von den Mitgliedern von Socialis for the Gambia, die sich wie die Aktiven der Projekthilfe Dr. Luppa alle ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache stellten).



**I**ch als Afrikaner weiß, dass Ihre Hilfe ankommt. Und ich bewundere Menschen wie Sie, die helfen und fleißig spenden. Bitte machen Sie weiter so.

Dare David Djore dankt in seinem Grußwort den beiden Vereinen, ihren Unterstützern und den Matinee-Besuchern



Mal was ganz anderes: Konzertmusik live von der Bühne des Ring-Theaters. Die Streicher des MRG mit Oberstudienrätin Maria Anna Feldmeier-Zeidler erfüllen den Veranstalter diesen zum Film passenden Wunsch.

## UNTERSTÜTZUNG, WO SIE GEBRAUCHT WIRD

„Statt eines Oberbürgermeisters, wie das sonst in Deutschland so üblich ist“, schmunzelte Dr. Ulrich Siebenbürger, sprach gestern ein aus Afrika stammender Gast ein Grußwort bei der Film-Matinee. Dare David Djore kam vor 16 Jahren als politisch Verfolgter nach Amberg und schaffte es nach anerkanntem Asylgesuch, deutsch zu lernen und als Maschinist bei einer Neumarkter Baufirma selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. „Ich bin in einem kleinen Hüttendorf geboren und kenne alles Leid meines Kontinents“, sagte der Mann aus Togo,

„und ich weiß genau, dass es meist die kleinen Nicht-Regierungs-Organisationen sind, die uns helfen“. Ihre Unterstützung komme da an, „wo sie richtig gebraucht wird“ – unten bei den Armen, die oft nicht auf Hilfe „von oben“, von ihren eigenen Regierungen hoffen dürften. Denn „viele Präsidenten Afrikas gehören zu den reichsten Menschen der Welt, aber die Bevölkerung zählt zu den Ärmsten der Welt“, schilderte Djore das Problem korrupter Regierungen, unter denen die Bürger leiden und oft bewusst gesteuert keine Entwicklung hätten. (ath)